

Gedanken zum Gründonnerstag 2020, der Wisli-Gemeinde gewidmet

Pfr. Ronald Herbig Weil, Richterswil

Paulus schreibt nach Korinth in **1. Kor. 11,23-26**

Ich habe nämlich vom Herrn empfangen, was ich auch an euch weitergegeben habe: Der Herr, Jesus, nahm in der Nacht, da er ausgeliefert wurde, Brot,

dankte, brach es und sprach: Dies ist mein Leib für euch. Das tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus im Wisli und alle Mitlesende und Mithörende,

was macht ein Apostel, wenn er nicht leibhaftig bei einer Gemeinde anwesend sein kann? Er schreibt einen Brief.

Eigentlich hätten wir heute zusammen wie all die Jahre vorher am Gründonnerstag zusammen über die Einsetzung des Abendmahls nachgedacht. Und dieses natürlich auch gefeiert.

Warum das nicht geht, wissen wir alle. Also schreibe ich Ihnen. Vielleicht ein kleiner Ersatz. Wenn wir schon nicht „in echt“ zusammen sein können, dann hoffentlich über diese Zeilen.

Bei genauerem Nachdenken ergeben sich nämlich einige erstaunliche Parallelen zwischen dem Brief des Paulus, den Einsetzungsworten des Abendmahls und unserer heutigen Situation:

Die erste Parallele liegt auf der Hand:

Paulus kann nicht selber bei der Gemeinde sein, also lässt er über einen Brief wissen, was ihm wichtig ist. Der wurde in den Gemeinden weitergegeben, von Hand zu Hand, und öffentlich vorgelesen. Dadurch war er *präsent*, auch wenn er, durch äussere Umstände verhindert, *abwesend* war.

Das erleben Sie, liebe Wisli-Gemeinde, so hoffe ich, jetzt auch: Besuche sind nicht möglich – und dennoch erfahren Sie viel Zuwendung auf andere Weise, durch Anrufe, Nachrichten, Briefe, Aufmerksamkeiten, die für Sie im Wisli abgegeben werden. Unsere Kirchgemeinde hat dazu zB die Aktion „Wir denken an Sie“ gestartet... Zurück zu Paulus und seinen Worten. Es sind übrigens die ältesten im Neuen Testament, die von der Einsetzung des Abendmahls durch Jesus berichten.

Zuvor wurden diese Worte mündlich überliefert, auch Paulus sagt, dass er sie „empfangen und weitergegeben“ hat. Später wurden diese Worte in den Evangelien aufgeschrieben, von daher sind sie uns bekannt und vertraut. Warum diese Worte so wichtig sind für ihn, für die Korinther und für uns, das ist die zweite Parallele:

Auch dabei geht es um nicht anwesend sein zu können und es dennoch zu sein. Denn Jesus stiftet diese Worte von Brot und Kelch zu seinem *Gedächtnis*. Damit ist nicht das Gedächtnis gemeint, das uns manchmal im Stich lässt und das wir mit Gedächtnistraining fit halten können.

Gedächtnis meint hier das *Gedenken*. An ihn denken, auch wenn er „leibhaftig“ nicht mehr bei seinen Jüngern ist – er weiss ja um seinen Weg ans Kreuz, wo ihn die meisten von ihnen sogar im Stich lassen werden.

Aber jedes Mal, wo sich die Jünger und Jüngerinnen, später dann die Gemeinden, bis hin zu uns heute, versammeln, um Brot und Kelch zu teilen, ist er im Gedenken an ihn mit dabei. Bis einmal er und die Seinen wieder vereint sein werden. Und dieses Gedenken, liebe Wisli-Gemeinde, das wir heute *gemeinsam* gefeiert hätten, ist in Ausnahmesituationen wie den jetzigen auch anders möglich:

Ich möchte Sie einladen, ein Stück Brot zu nehmen, das haben Sie sicher. Und etwas Wein, Traubensaft oder einfach ein Getränk, das sie gerne haben. Denn das *Brot* steht für das „täglich Brot“, das Lebensnotwendige, der *Kelch* steht für das, was darüber hinausgeht, für das, was uns erfreut im Leben. Jesus will beides für uns sein, will uns beides geben, was „Leib und Seele“ stärkt.

Und dann können Sie ein Stück vom Brot für sich abbrechen. Und sich dazu die Worte vom Brot ganz bewusst ins *Gedächtnis* rufen.

Dasselbe können Sie mit etwas zu Trinken machen, das Sie gerne haben. Oder Sie sagen oder denken einfach für beides „Danke, Gott“. Dann kann etwas vom Geist des Abendmahls, das Jesus heute für uns gestiftet hat, bei Ihnen ankommen. Und wenn das viele machen, dann entsteht dadurch auch eine Gemeinschaft, über alle jetzt notwendigen Massnahmen hinaus. Bis wir wieder *gemeinsam* feiern können. Bis dahin gilt: Bleiben Sie gesund! Ihnen allen besinnliche Kartage und Frohe Ostern!